

Швейцарская страховка поволжских колонистов



Многоуважаемая редакция, много раз я уже слышал, что во времена Екатерины второй, Барон Фредерик Борегард де Кано, выходец из мест современной Бельгии, в Германии занимался вербовкой людей для переселения на новые земли России.

После заключения вызывательского контракта и перед отправкой будущих колонистов на Волгу, он застраховал жизнь каждого переселенца в швейцарском банке.

Там вертелись огромные деньги, которые по условиям, в случае возвращения в Германию немцев из России должны были им выплачиваться с набившими процентами.

За 250 лет на счетах швейцарских банков накопились огромные суммы с двухзначными цифрами в миллиардах евро.

Об этом написал Николай Вагнер в своей книге «Один гонимый народ – немцы России». Detailangaben zum Buch – «Ein Volk wird gejagt - die Russlanddeutschen» ISBN-Nummer 3859481037.

Я пытался дозвониться до автора, написал ему письмо в Kelbeim, но оно вернулось с пометкой, адресат выбыл. Может быть, переселился в мир иной?

Люди говорят, что именно поэтому немецкое правительство осуществило свою программу приема немцев переселенцев из России, чтоб иметь доступ к этим баснословным счетам и использовала эти деньги по своему усмотрению, но ссылкой на заботу о переселенцах.

Ходят слухи, что программа переселения немцев из России в Германию, озолотила некоторых немецких политиков и их друзей бизнесменов, с которыми они делились нужной информацией и делали деньги, например создали фирму «Олимпиен – райзен» и многие структуры.

Расскажите пожалуйста читателям, что известно об этой швейцарской страховке и об этих деньгах? Разъясните, как немцы делали деньги на переселении в Германию немцев из России.

Заранее благодарю за Ваш ответ.

С большим уважением...

Папа Шульц

Германия. Гиссен. 21.06.2021.

[<papa-schulz@gmx.de>](mailto:papa-schulz@gmx.de).

EAN (ISBN-13): 9783859481039

ISBN (ISBN-10): 3859481037

Taschenbuch Sprache : Deutsch

Erscheinungsjahr: 2007

Herausgeber: Baeschlin Verlag Edition (22. März 2007)

Buch in der Datenbank seit 2012-01-06T01:04:58+01:00 (Berlin)

Detailseite zuletzt geändert am 2017-07-02T00:06:14+02:00 (Berlin)

www.werbepiloten.de

www.Czromadruck.de

Вот что говорить об этом в книге Nikolaja Wagnera ISBN-Nummer 3859481037. „Ein Volk wird gejagt - Die Russlanddeutschen“.

1. Die Ansiedlung der Wolgadeutschen

Die Herkunft der Schweizer Germanen

Aus der Geschichte der Schweiz ist bekannt, dass die Burgunder-Germanen durch die Hunnen im Jahre 437 n.Chr. eine vernichtende Niederlage hinnehmen mussten. Der Rest der Burgunder wurde vom Feldherrn des Römischen Reiches Aetius im Jahre 443 n.Chr. in den Savoyer Bergen am Genfer See angesiedelt.

Damals war das Alpenland Schweiz beinahe unbesiedelt. Erst viel später siedelten in der Zentralschweiz die Allemannen-Germanen, mit denen sich die Burgunder vermischten und jetzt die größte deutsche Bevölkerung neben den Franzosen und Italienern sind.

Die Entstehung der ersten wolgadeutschen Kolonien in Russland

Schon seit dem Zar Peter der Große ließen sich viele wohlhabende Deutsche in den großen Städten Petersburg und Moskau nieder und bewiesen sich erfolgreich als Handwerker bis hin zu Staatsmännern.

Die große Ansiedlung von deutschen Kolonien an der Wolga geschah aber erst nach den Manifesten der russischen Kaiserin Katharina II. vom 04. Dezember 1762 und 22. Juli 1763. So wurden im Jahr 1763 von dem Schweizer Baron de Beauregard und dem russischen Agenten Repin in der Schweiz über 6.000 Aussiedlerwillige angeworben und noch im selben Jahr am linken Ufer (Wiesenseite) der Wolga angesiedelt.

Es wurden zum Beispiel - von Norden her betrachtet - folgende Dörfer geschaffen, die nach den Herkunftsorten der jeweiligen Siedler benannt wurden: Schaffhausen (heute Wolkowo), Glarus (heute Georgijewka), Basel (Wasiljeka), Zürich (Sorokino), Zug (Zastrebowo), Luzern (Budjonowka), Unterwalden (Podlesnoje), Soloturn (Michailowka), Bern (hat sich schon bald aufgelöst).

11

Baron de Beauregard hatte damals alle Angeworbenen bei der Schweizer Bank versichert und war selbst mit den Umsiedlungswilligen an die Wolga übergesiedelt. Dort betreute er sie weiter.

Nach 10 Jahren erfolgreicher Betreuung und Unterstützung bekam er von den Kolonisten sein Versicherungsgeld zurück, das dann bei der Schweizer Bank Eigentum der Kolonisten wurde. Herr de Beauregard baute für dieses Geld „Katharinenstadt“ (heute Marx) auf und gründete zugleich unweit davon das Dorf Beauregard (heute Priwolschkoje).

Die Kirche im Dorf Glarus

Unsere Großeltern erlebten es noch, dass in unserem Dorf Glarus eine neue aus Ziegelstein erbaute, prächtig anzusehende evangelische Kirche gebaut wurde. Dies geschah in den Jahren 1901 bis 1905. Der Bau - ein Schweizer Projekt - wurde von der Schweizer Bank finanziert. Nach Fertigstellung gab es im ganzen Wolgagebiet keine schönere Kirche als diese. Umgeben war sie von einer Mauer, ebenfalls aus Ziegelstein, die einen Kirchgarten einfasste. Die Eckpfosten waren mit Zinkblech abgedeckt. Obenauf lagen bunte Glaskugeln (blau, rot, grün, gelb usw.). Zwischen den Pfosten waren Holzgatter. Ich selber habe es noch erlebt, dass in den Jahren 1926 bis 1928 sonntags und an Weihnachten Gottesdienste in der Kirche abgehalten wurden.

1929 wurde die Kirche geschlossen und der Pastor verhaftet. Leider war es meinem Onkel Lewin nicht gelungen, im Jahre 1928 ein Foto der Kirche zu machen. Besser gesagt, er machte ein Foto, doch die NKWD-Miliz riss ihm den Film aus der Kamera und warnten ihn davor, sich dort nochmals zu zeigen. Es würde ihm sonst schlecht ergehen.

Ich selber erlebte es, dass die Komsomolzen die Glocken aus dem Glockenturm erst auf das Kirchenschiff warfen und dann auf die Erde. Dann wurde der Mastbaum der Turmspitze abgesägt. Am Turm befestigte man ein langes Seil. Mit Hilfe eines Ford Traktors wurde dann der Turm heruntergezogen. 1931 wurde die Kirche dann zum Kulturpalast erklärt.

12

Innenministerium erhielt niemand einen Auslandsreisepass, der nicht einen Verwandten in der BRD nachweisen konnte.

Auch Verwandte zweiten und dritten Grades dürfen ausreisen

Erst im Jahre 1989 hatte man die Möglichkeit, auch von Verwandten zweiten und dritten Grades eine Anforderung zu erhalten, nach Deutschland zu kommen. Sogar durch gute Bekannte ohne einen Verwandtschaftsgrad konnte dies nun geschehen. Da stellt sich doch die Frage: Wieso kam es zu dieser schnellen Wende in der Aussiedlerfrage der Russlanddeutschen? Wieso konnte man ab 1990 nach Deutschland ausreisen?

Um den Grund zu erfahren, muss man weit in die Geschichte der Wolgadeutschen zurück gehen. Wie zu Beginn beschrieben, hatte Baron Beauregard alle angeworbenen Russlanddeutschen in der Schweizer Bank versichert. Nach 15 Jahren erhielt Herr Beauregard sein Versicherungsgeld von den deutschen Kolonisten zurück. Nun war das Geld in der Schweizer Bank Eigentum der Kolonisten an der Wolga. 1990 wurde bekannt, dass das Versicherungsgeld in den 215 Jahren in der Bank eine Menge Zinsen gebracht hatte. Es hatte sich inzwischen eine zweistellige Milliarden-Summe Deutsche Mark angesammelt.

Als dies über das Fernsehen in Alma-Ata (Kasachstan) bekannt gemacht wurde, hieß es, das Geld in der Schweizer Bank reiche aus, dass sich alle erwachsenen Deutschen der Sowjetunion ein Haus bauen und darüber hinaus von dem Geld leben können. Als das veröffentlicht wurde, beanspruchten damals Australien, Kanada, Österreich und Deutschland das Geld aus der Schweiz.

Da es sich bei den Russlanddeutschen aber um Deutsche handelte, bekam Deutschland das Recht, das Geld der Wolgadeutschen aus der Schweizer Bank entgegenzunehmen. Und Deutschland erhielt das Geld.

Wie zuvor erwähnt, durften in den Jahren 1986 bis 1988, als noch kein Geld aus der Schweizer Bank vorhanden war, nur Verwandte ersten Grades ihre Verwandten aus der Sowjetunion nach Deutschland holen. Dann 1990 durf-

113

ten auch Verwandte zweiten und dritten Grades nach Deutschland aussiedeln. Das Geld war nun zwar da, aber es waren auch noch sehr viele Russland-Deutsche willig, in die Bundesrepublik Deutschland auszureisen. So wurde von der deutschen Regierung festgesetzt, dass 1991, 1992 und 1993 jeweils etwa 200.000 Russland-Deutsche in die Bundesrepublik Deutschland einreisen durften. Sie konnten sogar einreisen, wenn sie nur von einem Bekannten oder vom Deutschen Roten Kreuz eine Anforderung erhalten hatten. Da das von Deutschland erhaltene Geld aus der Schweiz geheim gehalten wurde, waren die hiesigen Bürger empört darüber, dass so viele Menschen ausreisen wollten. MB

Warum also gab es eine so große Zahl von Aussiedlern nach Deutschland? Weil die deutsche Regierung das Geld der Wolga-Deutschen aus der Schweizer Bank erhalten hatte. Sie war verpflichtet, alle willigen Deutschen aus den GUS-Staaten aufzunehmen. Aber auch dieses Geld wurde weniger, so dass die Regierung in Deutschland im Juni 1996 beschloss, nur noch wenige einreisen zu lassen. Danach bekamen alle Spätaussiedler, die inzwischen Rentner waren, nur noch 40 Punkte von ihrer russischen Arbeitszeit angerechnet. Sie erhielten nicht mehr als 800 DM monatlich als Rente. MB

Aber auch nach der Jahrtausendwende sollte die deutsche Regierung bestrebt sein, Spätaussiedler und Abkömmlinge nach Deutschland zu holen. Es ist bekannt, dass die Zahl der Kinder in allen Bundesländern zurück gegangen ist und noch geht. Daher braucht die deutsche Wirtschaft die kinderreichen Familien der Spätaussiedler. Und die zukünftigen Rentner brauchen Nachwuchs, damit die Rente gewährleistet ist. Andererseits ist es notwendig, dass auch die Spätaussiedler die deutsche Sprache weitgehendst beherrschen.

Unsere Aussiedlung nach Deutschland

Meine Frau und ich stellten zusammen mit den Kindern und deren Familien 1989 Anträge zum Erhalt der Aufnahmebescheide in die Bundesrepublik Deutschland. Und das geschah folgendermaßen: Vom Bundesverwaltungsamt aus Köln wurden die Aufnahmebescheid-Anträge Ende 1990 an unleserliche Anschriften nach Fergana geschickt, die von dem usbekischen Postamt

114
